

RIEHL den Determinismus und fordert, daß der individuelle Wille durch den Gesamtwillen geleitet und erzogen werde. Unter der Überschrift „Intellektuelle Willensbildung“ sucht er dem Denken und Wissen, das vom Intellektualismus als *A* und *Q* des geistigen Lebens und des Erziehungszwecks gilt, seinen rechten Platz als Mittelglied im sensorisch-motorischen Grundprozeß, also als Diener des Willens, anzuweisen. Im nächsten Abschnitt „Ethische Willensbildung“ findet ein ähnlicher Gedanke im Gegensatz zu dem **HERBARTS**chen Unterrichtsideal des vielseitigen Interesses eine Art programmatischer Formulierung: „Nicht das Interesse, sondern Glaube und Überzeugung müssen Ziel jedes Unterrichts sein.“ Im Anschluß hieran bespricht er die Ideale der Kinder (nach **FRIEDRICH**), die Klassengemeinde als ethische Einheit, und — in zwei Seiten! — das Thema der Strafe, wobei er mit der hypermodernen Kriminalistik den Sühnecharakter der Strafe zum alten Eisen wirft. Im Abschnitt „Ästhetische Willensbildung“ hätte besser statt **KONRAD LANGE** **FRIEDRICH SCHILLER** als Leitfaden dienen sollen. Der tiefinnere Zusammenhang, durch welchen das Ästhetische mit dem Ethischen und mit der Weltanschauung verknüpft sind, und durch welche es erst seinen wahren Kultur- und Erziehungswert erhält, läßt sich allein von dem subjektivistischen Prinzip der „bewussten Selbsttäuschung“ aus durchaus nicht fassen. In der „Religiösen Willensbildung“ wird auf Grund von kinderpsychologischen Tatsachen verlangt, daß an Stelle des Dogmatischen das Leben Jesu in den Mittelpunkt zu treten habe. In einem Schlufsabschnitt erörtert **L.** Möglichkeit und Berechtigung einer experimentellen Didaktik, wendet sich gegen Skeptiker wie **JAMES** und **MÜNSTERBERG** und überblickt die möglichen Methoden.

LAY kündigt als II. Band seiner experimentellen Didaktik einen „speziellen“ an, in dem die Didaktik der einzelnen Unterrichtsfächer Erörterung finden soll. Vielleicht wird er, der Praktiker, hier mehr auf heimischem Boden sein als er es im Theoretischen war. **L.** zitiert als Motto und als Abschluß seines Buches das **KANTS**che Wort: Erziehung ist das größte Problem und das schwerste, was dem Menschen kann aufgegeben werden“, je mehr er selbst die Schwere des Problems empfindet, um so wertvollere Förderung wird die experimentelle Didaktik von ihm erwarten dürfen.

F. CONSONI. *La Mesure de l'attention des enfants faibles d'esprit (Phrénasthénique).* *Archives de psychologie* 2 (7), 209—252. 1903.

Der größte Teil dieser 7. Lieferung der *Archives* ist durch den Text und die Tabellen der aus dem Italienischen übersetzten Originalarbeit des Dr. **CONSONI** in Anspruch genommen, der an dem mit dem Schulasyl für zurückgebliebene Kinder verbundenen psychologischen Laboratorium des Professors **SANTE DE SANCTIS** tätig ist. Nach einer ausführlichen Diskussion des Wertes und der Möglichkeit einer Messung der Aufmerksamkeit bietet der Verf. im zweiten Kapitel eine Beschreibung seiner Experimente. Dabei unterscheidet er statische und dynamische Aufmerksamkeit. Die statische zerfällt wieder in die drei Gruppen der zu messenden

Schnelligkeit, Konstanz und Beharrlichkeit der Aufmerksamkeit, während bei der dynamischen Aufmerksamkeit nur die Schnelligkeit und die Ausdehnung untersucht werden. In 13 Leitsätzen wird das ziemlich komplizierte und an dieser Stelle nicht wohl zu resümierende Ergebnis zusammengefasst. Auch dieser Arbeit ist eine gründliche Bibliographie beigegeben. E. PLATZHOFF-LEJEUNE (Tour-de-Peilz, Schweiz).

T. JONCKHEERE. *Note sur la psychologie des enfants arriérés. Archives de psychologie* 2 (7) 253—268. 1903.

Nicht zufällig folgt diese Arbeit des Lehrers an der Brüsseler Spezialschule für zurückgebliebene Kinder auf die tabellarische Zusammenstellung CONSONIS. Eine Definition des Begriffs „zurückgeblieben“ führt den Verfasser zur vierfachen Gruppierung der abnormen Kinder: die sprachlich gestörten, taubstummen, blinden und zurückgebliebenen im eigentlichen Sinne. Diese letzteren erfahren wieder eine doppelte Unterteilung in pädagogisch zurückgebliebene (die passiven und disziplinenlosen) und medizinisch zurückgebliebene (die passiven und die unbeständigen) Kinder. Die Literatur des Problems hat der Verf. in der Brüsseler Zeitschrift *Ons Woord* (1. März und 1. April 1901) zusammengestellt. In der vorliegenden Abhandlung teilt er nur einige Beobachtungen über die Empfindungen, den Muskelsinn, die Gewichtszusammenfassungen und die Bewegung der Zurückgebliebenen mit. Ein zweiter, kürzerer Teil der Arbeit beschäftigt sich mit dem Problem der Lüge und schließt mit der Mitteilung zweier Fälle eines auffallenden Visualgedächtnisses und einer merkwürdigen Sprachenkenntnis bei geistesschwachen Schülern JONCKHEERES.

E. PLATZHOFF-LEJEUNE (Tour-de-Peilz, Schweiz).

EDOUARD CLAPARÈDE. *La Faculté d'orientation lointaine. (Sens de direction, sens de retour.) Essai de mise au point d'après quelques travaux récents. Arch. de psychologie* 2 (2), 133—180. 1903.

In dieser Übersicht und Zusammenstellung bisheriger, das Problem der Orientierung betreffender Methoden und Resultate versucht der Verfasser vor allem zu einer eindeutigen Auffassung der Tatsachen zu gelangen: „Bevor man den psychologischen Mechanismus des studierten Phänomens erklärend deuten kann, muß man zunächst bei einer Art primärer Erklärung Halt machen, derjenigen der Tatsachen selbst ...“ (S. 175.) In vier Paragraphen gruppiert der Verf. die Theorien, das Problem, die Tatsachen, die Folgerungen. Ein sehr wertvoller und möglichst vollständiger bibliographischer Anhang ist der Untersuchung beigegeben. Die Orientierung auf grössere Entfernung wird erklärt a) von VIGUIER und CAUSTIER (?) durch Magnetismus; b) von TOUSSENEL und ZIEGLER durch atmosphärische Strömungen, Winde etc., von THAUZIÈS (?) durch atmosphärische Begriffe (notions), von CYON durch einen besonderen Nasensinn; c) von ROMANES, LUBBOK, WASMANN durch die Richtung der Sonne und des Tageslichts; d) von FABRE durch eine besondere Kraft, von NETTER und BETHS durch eine Anziehung rein reflexiven Ursprungs, von LOEB durch Tropismus; e) von DARWIN und L. MORGAN durch eine Notiznahme der gemachten Umwege, von RAYNAUD und P. BONNETER durch Umkehrung (contrepied);